Programm

des

König-Wilhelms-Gymnasiums

zu

Stettin

für das Schulhalbjahr von Michaelis 1880 bis Ostern 1881

von

dem Dirigenten des Gymnasiums

Professor Dr. Chr. Muff.

Inhalt:

STETTIN.
Druck von Herrcke & Lebeling.
1881.

1881. Progr.-Nr. 115.

I. Geschichte der Entstehung des König-Wilhelms-Gymnasiums.

Nachdem die Ueberfüllung des alten, bis dahin einzigen Gymnasiums zu Stettin im J. 1869 die Gründung eines zweiten, des Stadt-Gymnasiums, veranlasst hatte, das im März 1873 als vollständiges Gymnasium anerkannt wurde, begann bald wieder die alte Anstalt und schon auch die neue an übermässiger Frequenz zu leiden. Im Winterhalbjahre 1876/77 zählte das Marienstifts-Gymnasium in I A 20, B 28, II A 35, B 48, III A 52, B 1. 34, B 2. 34, IV A 57, B 53, V A 46, B 52, VI A 53, B 50, zusammen in 13 Klassen 562 Schüler, dazu in der Vorschule Kl. 1: 56, 2: 44, 3: 38, 4: 53, zusammen 191, — das Stadt-Gymnasium in I A 21, B 19, II A 20, B 27, III A 40, B 58, IV A 43, B 40, V A 40, B 38, VI A 38, B 31, zusammen in 12 Klassen 415 Schüler, dazu in der Vorschule Kl. 1: 57, 2: 53, 3: 36, zusammen 146. Mithin war das vorgeschriebene Maximum der Schülerzahl von 30 für die oberen, 40 für die mittleren, 50 für die unteren (und Vorschul-) Klassen an der ersteren Anstalt unter 17 Klassen bereits in 9, an der anderen unter 15 Klassen in 4 überschritten, und eine weitere Klassenteilung war nicht ausführbar. Aufnahmegesuche mussten häufig abgelehnt werden.

Dieser Umstände wegen und in Rücksicht darauf, dass die in Folge des Falls der Festung zu erwartende Zunahme der Bevölkerung Stettins eine weitere Steigerung der Frequenz der Gymnasien in sichere Aussicht stellte, trug der Magistrat unter dem 7. November 1876 bei dem Königl. Provinzial-Schulkollegium darauf an, hier die Errichtung eines dritten Gymnasiums auf Staatskosten herbeizuführen, indem er bemerkte, die Stadt werde zu den Kosten der Errichtung und Unterhaltung nichts beitragen können, da die Kosten der laufenden Unterhaltung des städtischen Schulwesens schon jährlich wüchsen und im Etat für das Jahr 1. April 1877/78 mit 321 207 M. hätten angesetzt werden müssen, wozu oft noch bedeutende Aufwendungen für den Bau von Schulhäusern kämen.

Im Laufe der hiermit beginnenden Verhandlungen waren nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden. Das Bedürfnis zwar zur Errichtung eines neuen Gymnasiums und wie dringend wünschenswerth seine baldige Abhilfe sei, wurde bald von allen Seiten, auch von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten anerkannt. Aber die Frage, wie ihm abzuhelfen und woher die nötigen Mittel zu nehmen seien, erforderte mannigfache Erwägungen und Verhandlungen.

Die Ergebnisse derselben waren zunächst verneinender Art. Der Magistrat, an welchen, da ja die Stadtgemeinde an der Errichtung der neuen Lehranstalt ein wesentliches Interesse hatte, auf Anordnung des Herrn Ministers das Ansuchen gestellt wurde, durch eine Beihilfe

aus städtischen Mitteln, namentlich durch kostenfreie Hergabe des Bauplatzes und eines interimistischen Unterrichtslokales, das Unternehmen zu fördern, lehnte jede Beihilfe unter Berufung darauf entschieden ab, dass in anderen grossen Städten, namentlich in Königsberg, Danzig und Breslau, neuerdings Gymnasien allein auf Staatskosten errichtet seien, und eine gleiche Berücksichtigung Stettins wohl in Anspruch genommen werden könnte. Da unter den obwaltenden Verhältnissen, wie der Herr Minister durch Erlass vom 26. September 1878 erklärte, davon Abstand genommen werden müsste, eine neue höhere Lehranstalt in Stettin auf Staatskosten ins Leben zu rufen, so hätte das Verlangen danach vielleicht noch geraume Zeit unerfüllt bleiben müssen, wenn nicht von zwei anderen Seiten Hilfe gekommen wäre.

Die Vertreter des „Bauvereins auf Aktien Westend-Stettin", der ausgedehnte Grundstücke im Nordwesten unserer Stadt besitzt, namentlich der Herr Kommerzienrath Quistorp, hegten den Wunsch, dass dort ein Gymnasium angelegt werden möchte, und erboten sich zu dem Zwecke einen geräumigen Bauplatz an der „Deutschen Strasse" unentgeltlich herzugeben.

Das Kuratorium des hiesigen Marienstiftes, einer Stiftung, deren Einkünfte zur Unterstützung des gelehrten Schulwesens in Altpommern bestimmt sind, entschloss sich nach längeren Verhandlungen aus seinen verfügbaren Mitteln die nötige Handreichung zur Erbauung eines provisorischen Schulgebäudes und einen bestimmten jährlichen Zuschuss zur Unterhaltung der neuen Schule zu leisten, lehnte aber die Uebernahme des Patronates und damit der Verpflichtung, für weiter hervortretende bauliche und sonstige Bedürfnisse der Anstalt zu sorgen, ab.

Hierauf eröffnete der Herr Unterrichts-Minister durch Erlass vom 2. Mai 1879, er habe bei dem unabweisbaren Bedürfnis nach Errichtung einer neuen höheren Lehranstalt zu Stettin im Einverständnis mit dem Herrn Finanz-Minister und unter der Voraussetzung, dass das Marienstift einen festen jährlichen Zuschuss von 17000 Mark dauernd gewähre und das erforderliche provisorische Gebäude auf seine Kosten erbaue und ausstatte, beschlossen, die Anstalt als eine staatliche ins Leben zu rufen.

Demgemäss wurde nun das sehr dankenswerte Anerbieten des Bauvereins Westend-Stettin angenommen, und von demselben ein an der Deutschen Strasse, dem Ludwigsplatze und der Ludwigsstrasse schön gelegener Platz von 65,23 a Grösse dem Fiskus als Geschenk übergeben. Ein Bauplan für ein provisorisches, den Bedürfnissen der anfänglich kleinen Anstalt zunächst genügendes Schulhaus, ein Hofgebäude und die Umwährung des ganzen Platzes wurde von dem Herrn Regierungs- und Baurat Nath entworfen und die Kosten auf 120000 M. veranschlagt. Mit Aufwendung fast dieser ganzen Summe — nur etwa 3000 M. sind erspart — wurde der Bau unter specieller Führung des Regierungs-Baumeisters Herrn Hupka und unter der Oberleitung des Herrn Baurates Nath rasch ausgeführt. Am 23. Oktober 1879 geschah der erste Spatenstich zur Fundamentgrube, und schon am 11. Oktober 1880 konnte das fertige Haus mit vollständiger Einrichtung seiner Bestimmung übergeben werden.

Es bietet Raum für alle 6 Klassen eines vollständigen Gymnasiums und 3 Vorschul-Klassen und enthält ausserdem einen kleinen Versammlungssaal, ein Konferenz-, ein Bibliothekzimmer und Wohnräume für den Direktor und den Schuldiener. Wenn steigende Frequenz die Einrichtung von mehr als 6 Gymnasialklassen nötig machen wird, werden die jetzt vorhandenen Räume nicht mehr genügen und noch andere beschafft werden müssen. Teils in Rücksicht auf den grösseren Zeitaufwand, den die Vorbereitung und Aufführung eines definitiv genügenden

grossen Gymnasialgebäudes gekostet haben würde, teils weil die Geldmittel zur Bestreitung eines solchen jetzt nicht zu beschaffen waren, mussten wir uns für jetzt mit einer provisorischen Einrichtung begnügen. Dass diese so schön und gut, so zweckmässig und solide und so schnell zu Stande gebracht ist, dafür gebührt grosser Dank, wie der Liberalität des Marienstifts-Kuratoriums in Bewilligung der Mittel, so den Leitern des Baues, welche mit Fleiss und Sorgfalt dieses zweckmässige Haus in geschmackvoller Form errichtet und mit der nötigen Ausstattung versehen haben.

Dankbar empfinden es sodann alle, welche an dem Entstehen der jungen Anstalt Anteil nehmen, als eine besondere Gnade Sr. Majestät unsers teuren Kaisers und Königs, dass Allerhöchstdieselben geruht haben der Anstalt durch Erlass vom 4. September 1880 die Bezeichnung „König-Wilhelms-Gymnasium“ beizulegen.

So ist die Anstalt mit einem schönen Namen geschmückt ins Leben getreten und hat für den Anfang ihrer Wirksamkeit eine würdige Stätte gefunden. Für ihre weitere Entwickelung ist hinreichender Raum da. Wird einmal das jetzt vorhandene Haus zu eng für die wachsende Schülerzahl, dann soll auf dem schon mit einem eisernen Gitter umgebenen Platze neben demselben ein grösseres Schulgebäude mit einer Turnhalle sich erheben, und das jetzige Haus wird dann vielleicht nur noch für die Vorschule, die Schulbibliothek und zu Lehrerwohnungen benutzt werden.

Für die Bildung des Lehrerkollegiums der Anstalt wurde von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium rechtzeitig gesorgt. Mit Genehmigung des Herrn Ministers wurde zum ersten Oberlehrer und einstweiligen Dirigenten der Oberlehrer an der Lateinischen Hauptschule in Halle a. S. Professor Dr. Christian Muff berufen, zum Oberlehrer ferner der Oberlehrer am Königl. Pädagogium in Putbus Dr. Otto Haenicke. Als ordentliche Lehrer traten ein: Dr. Adolf Textor vom Marienstifts-Gymnasium in Stettin, Dr. Otto Lange vom Pädagogium in Putbus, Dr. Wilhelm Kind vom Gymnasium in Demmin, als wissenschaftlicher Hilfslehrer der Schulamtskandidat Dr. Karl Schaefer, welcher eben eine einjährige zu wissenschaftlichen Zwecken nach Griechenland und Italien unternommene Reise vollendete. Zu technischen und Vorschullehrern wurden die Lehrer Gustav Herrholtz von einer Privatschule in Hamburg, Wilhelm Meyer von der Vorschule des Königl. Gymnasiums in Neustettin berufen. Dem letzteren wurde zugleich die Rendantur der Gymnasialkasse übertragen.

Es war beschlossen, zunächst nur 2 Vorschulklassen und am Gymnasium die Sexta, Quinta, Quarta und Untertertia einzurichten. Zu Ostern 1881 soll die Obertertia, Ostern 1882 die Sekunda und Ostern 1884 die Prima ins Leben treten.

Wehrmann.

II. Bericht über die Eröffnungsfeier.

Der feierlichen Einweihung des Gymnasiums, welche Montag den 11. Oktober vormittags 10 Uhr stattfand, wohnten ausser den Lehrern und Schülern Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rat und Oberpräsident von Pommern Freiherr von Münchhausen, der Oberregierungsrat und erste Kurator des Marienstifts Herr von Gronefeld, der Königliche Geheime Regierungsrat

Herr Dr. Wehrmann als Provinzial-Schulrat und Marienstiftskurator, die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, die Direktoren der höheren Lehranstalten, alle diejenigen, welche sich um die Gründung des Gymnasiums verdient gemacht hatten, und zahlreiche Eltern von Schülern bei.

Sobald die Versammlung in der festlich geschmückten Aula Platz genommen und unter Begleitung eines Harmoniums von dem Liede: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“ drei Strophen gesungen hatte, hielt der Herr Generalsuperintendent Dr. Jaspis das Weihegebet. In tiefer Bewegung flehte er zum allmächtigen Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erden, er möge die neue Bildungsstätte segnen und sie tüchtig machen zu seiner Ehre und zum Heile der Menschen zu wirken; er möge das Haus behüten, wenn sich Blitze über ihm kreuzten oder Stürme es umtosten, und wenn die Fluten wilder Bewegung andringen sollten, möge er sie an seinen Mauern sich brechen lassen; den Direktor, alle kommenden Direktoren, die gegenwärtigen und künftigen Lehrer möge er mit seinem Geiste erfüllen, mit Weisheit und Erkenntnis schmücken und mit Kraft ausrüsten, ihres hohen und schweren Amtes in Segen zu walten; die Jugend möge er zurichten, dass sie eifrig arbeite, strebe und forsche, dass sie aus dem griechischen Altertum Weisheit und Schönheit, aus dem römischen Kraft und Würde, aus den deutschen Classikern Gehaltenheit, Vaterlandsliebe und eine Fülle edler, hoher Anschauungen lerne; und wie auf den Unterricht in den Sprachen so möge er auf die Unterweisung in den Realien seinen Segen legen, dass sie den Schülern förderlich und heilsam sei; alles Schöne und Gute möge hier gepflegt werden, vor allem aber möge das teure Evangelium der Grund sein, auf dem das Ganze sich aufbaue, auf dass hier für das zeitliche und ewige Wohl gesorgt werde und ein Geschlecht heranwachse, das dereinst der Kirche und dem Staate erspriessliche Dienste zu leisten vermöge. Das Gebet schloss mit einem Vaterunser; hierauf wurden zwei Strophen von dem Liede: „Ach bleib mit deiner Gnade“ gesungen, und alsdann betrat der Herr Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann die Rednerbühne, um in kurzen Zügen die Geschichte der Entstehung der Anstalt (siehe den 1. Teil dieser Abhandlung) und die Aufgabe darzulegen, welche diese von nun an zu erfüllen habe.

Das Stettiner König-Wilhelms-Gymnasium, sagte er, solle nicht neue Wege einschlagen, es solle auf den alten bewährten Bahnen der gymnasialen Bildung nach denselben Zielen streben, wie die älteren Schwesteranstalten. Alle hätten die Aufgabe möglichst harmonisch den ganzen Menschen zu bilden, nicht bloss den Verstand, sondern auch das Herz, sie sollten nicht bloss unterrichten, sondern auch erziehen, alle sollten die aus dem klassischen Altertum gewonnenen vielbewährten Bildungselemente ihren Schülern zuführen und ihnen durch zweckmässige Heranziehung anderer Lehrgegenstände eine solche Bildung gewähren, dass sie verständige, thatkräftige Bürger unsers Vaterlandes, tüchtige Beamte des Staates oder der Kirche und gute Christen würden. Alle Faktoren unserer heutigen gelehrten Bildung, wie sie vornehmlich in den Sprachen und Litteraturen der Römer und der Griechen, in den hervorragendsten Geisteswerken der deutschen Nation und in der Bibel enthalten seien, sollten auch hier in dem Unterrichte dieser Schule ihre Geltung haben. In die drei grossen Gebiete des menschlichen Erkennens, in das des Menschengeistes, Gottes, der Natur und ihres Verhältnisses zu einander sollten die Schüler eingeführt, und zugleich solle ihr Wille auf das Gute gelenkt und zur Tugend gewöhnt, ihr Gemüt erfüllt werden mit edlen Empfindungen und ihr ganzes Streben geweiht werden durch den Geist des Evangeliums in Christo, dem Erlöser. Es solle eine

gelehrte, eine deutsche, eine evangelische Schule sein, die hier ihr Werk treibe. Mit dem Wunsche, dass ihre Lehrer immer mit weisen Händen zu schöpfen verständen aus den reinsten Quellen echter Geistesbildung, vor allem aus dem Brunnen des Wassers, von dem der Heiland sage, dass es in das ewige Leben quille, — mit dem Wunsche, dass reger Fleiss und wissenschaftliches Streben, gute Zucht und Ordnung, echte Vaterlandsliebe und Treue gegen den Kaiser und König und sein erhabenes Haus, ernste Gottesfurcht und aufrichtige christliche Frömmigkeit allezeit hier unter den Lehrern und Schülern walten und herrschen möge, — in der Hoffnung endlich, dass dieses König-Wilhelms-Gymnasium seines Namens sich würdig zeigen und von ihm viel gute Frucht ausgehen werde für unsere Stadt und weitere Kreise unseres Vaterlandes, begrüsste der Redner das neu berufene Lehrerkollegium. Dem zum Dirigenten bestellten Professor Muff, welcher der Einladung, sich aus angenehmen amtlichen und freundschaftlichen Verhältnissen loszumachen, mit dankenswerter Bereitwilligkeit gefolgt sei, gehe von Halle her der Ruf ausgezeichneter wissenschaftlicher und praktischer Tüchtigkeit voran, den er gewiss auch hier beweisen werde, und auch zu den übrigen Lehrern hege die Behörde, welche sie gewählt habe, das Vertrauen, dass sie ihre bereits an anderen Orten erprobte Tüchtigkeit auch in den hiesigen Aemtern zeigen werden. Unter Erinnerung an den geleisteten Amtseid wurden die Lehrer durch Ja und Handschlag verpflichtet, und ihre Bestallungen ihnen eingehändigt. — Zum Schluss richtete der Redner Worte der Ermahnung an die Schüler und sagte u. a.: Unser geliebter Kaiser und König Wilhelm, dessen Name dies Gymnasium ziert und alle Schüler desselben stets an unser erhabenstes Vorbild treuer Pflichterfüllung erinnern wird, hat zu seinem Enkel, als er in die preussische Armee eintrat, gesagt: „Jeder Stein, der zum Aufbau einer Armee gehöre, müsse richtig geformt sein, wenn der Bau gelingen und fest sein solle." So sage auch ich zu euch, die ihr jetzt in diese Schule eintretet: Soll es gut mit ihr stehen, sollen nicht bloss wohlgefugte und feste Mauern sie äusserlich umschliessen, sondern auch der Bau ihres inneren Lebens recht gelingen, so muss jeder der lebendigen Steine, welche diesen Bau bilden, jeder von euch sich richtig formen und sich willig einfügen lassen in die Ordnung des Ganzen. Gott helfe, dass das mit jedem von euch gut gelinge!

Hierauf hielt der Unterzeichnete folgende Ansprache:

In den altehrwürdigen Franckischen Stiftungen zu Halle, aus welchen ich herkomme, steht im Giebelfelde des Vorderhauses mit grossen goldenen Buchstaben zu lesen: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler." Diesen köstlichen Spruch aus dem Propheten Jesaias, der sich an jenem Hause so sichtlich bewährt hat, möchte ich auch dieser neuen Schule auf die Stirn schreiben und zu bleibendem Gedächtnis überliefern. Dort hat man es seit Jahrhunderten gesehen, welcher Segen aus der Befolgung solches Gebotes herfliesst, hier wird man es in alle Zukunft erfahren, wie es ein Quell ewiger Verjüngung ist. Mit Gott wollen wir unser Werk anfangen und fortführen. Wie wir heute durch den Mund des hochwürdigen Dieners am Wort das neue Haus im Namen Gottes geweiht haben, so wollen wir es samt allen, die darin ein- und ausgehen, samt allem, was darin gelehrt und gelernt wird, tagtäglich seinem Schutz und Schirm befehlen.

Wir wissen, dass allein in Gott die starken Wurzeln unserer Kraft liegen, dass umsonst bauen, die ohne ihn bauen, umsonst arbeiten, die ihn nicht zum Helfer haben, darum

nehmen wir immer und überall zu ihm unsere Zuflucht, und wenn wir also seiner harren, dürfen wir hoffen aufzufahren mit Flügeln wie Adler.

Doch nur der harret recht seines Gottes, der ihn fürchtet und liebt. In der Furcht Gottes müssen wir Lehrer, müssen unsere Schüler schaffen und wirken. Mit heiliger Scheu vor dem allsehenden Auge über uns, mit einem durch die zehn Gebote geschärften Gewissen haben wir unseren Pflichten obzuliegen. Denn die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang, und die Liebe zu Christo, dem Heiland, der uns zuerst geliebt, ist die Grundlage echter Sittlichkeit, die Vorbedingung des ewigen Heils. Diese Kinder hier und alle die nach ihnen kommen, werden uns nicht bloss dazu übergeben, dass wir sie in allerlei nützlicher Kenntnis unterweisen, wir sollen auch ihre Seelen bilden, sollen sie läutern und zum Frieden mit Gott führen. Ist dies auch zunächst die Aufgabe des Seelsorgers und des Religionslehrers, so würde doch der im Irrtum befangen sein, der da wähnte, die übrigen Lehrer hätten mit solchen Zwecken nichts zu thun. In aller Art Unterricht, in der Betrachtung alter und neuer Litteraturen, in der Geschichte, in der Naturkunde findet sich oft und viel Gelegenheit, die Knaben auf den, der heilig und gut ist, der da ist und der da war und der da sein wird, auf den heiligen, gerechten und guten Gott hinzuweisen, die Wahrheit, die er uns geoffenbaret hat, dem kindlichen Verständnis näher zu bringen und das göttliche Feuer, das in jeder Brust glimmt, zu heller Flamme anzufachen. Lassen Sie uns das, meine Herren Kollegen, nicht versäumen, thun wir vor allem nichts, dass von uns gesagt werden müsse, wir hätten einen dieser Kleinen geärgert, seien wir vielmehr der hohen, schweren Verantwortung, die auf uns liegt, stets eingedenk und streben wir danach in den Schranken weiser Mässigung und mit all der Keuschheit, die das Heiligste erfordert, dem religiösen Bedürfnis unserer Schüler gerecht zu werden.

Mit dieser Pflege des religiösen Lebens geht die Bildung des Geistes Hand in Hand. Wir sind Menschen, leben auf der Erde, sind festgewurzelt in Familie, Gemeinde, Staat, und erhalten innerhalb dieser sittlichen Gemeinschaften unser bestimmtes Mass von Arbeit zugewiesen. Den Knaben und Jüngling dazu geschickt zu machen, ihn in den Stand zu setzen zu eigener Freude und zum Heile der Brüder dem Ganzen an seinem Teile zu dienen, das ist die weitere grosse Aufgabe der Schule, und diese Aufgabe löst sie durch Unterweisung und Erziehung.

Die Unterweisung scheint leicht. Wer traute sich nicht zu seinen Schülern in einer bestimmten Zeit eine bestimmte Summe von Kenntnissen beizubringen und sie mit allerlei wissenswerten Dingen bekannt zu machen? Ja, wenn das schon lehren hiesse! Nein, darauf kommt es an, dass man das Rechte zur rechten Zeit und in der rechten Weise bietet, dass man dem jugendlichen Geiste die Nahrung zuführt, die ihm heilsam ist, nicht zu viel und nicht zu wenig, dass man ihn sehen und hören, auffassen und wiedergeben, lernen und behalten lehrt, dass man seine Anschauung klärt, sein Denken festiget, seinen Geschmack läutert, dass man nicht sprungweise, sondern in stetiger Entwickelung vorschreitet, dass man es nicht dem Zufall und der Laune überlässt, was und wie zu lehren ist, sondern auf streng methodischem Wege, in voller klarer Erkenntnis des Zieles und des Weges, der am besten zum Ziele führt, die Geister bearbeitet. Wir werden also der rechten Lehrweise unsere volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, wir werden lehrend immer mehr zu lernen haben, damit wir nicht Zeit und Mühe vergeuden und die Entwickelung unserer Schüler eher hemmen als fördern.

Glücklicher Weise giebt es jetzt nicht wenige treffliche Bücher, aus denen man pädagogische Winke, Regeln und Vorschriften, ja pädagogische Weisheit schöpfen kann, und es ist unerlässlich sie zu studieren; dann wird man nicht wie im Finstern umhertasten, sondern kann im Lichte heller Erkenntnis auftreten. Aber das allein macht den rechten Lehrer noch nicht; die eigene sorgfältige Beobachtung, gewissenhafte Prüfung und reiche Erfahrung muss hinzutreten. Es gilt die Kinder nach ihrer Besonderheit in Anlage und Wesen möglichst genau kennen zu lernen, dem Mass ihrer Kräfte, soweit es angeht, Rechnung zu tragen, den Schwachen aufzuhelfen, die Säumigen zu spornen, die Heissblütigen zu zügeln, alle aber ohne Unterschied, Alt und Jung, Gross und Klein, an die Arbeit, an die Mühe und die Freude derselben, an Stetigkeit und heilsame Zucht zu gewöhnen.

Dass wir Lehrer in diesem Stücke wie in allen anderen unseren Schülern mit gutem Beispiele vorangehen müssen, ist selbstverständlich. Peinlich genaue Pflichterfüllung, nie ermüdende Thatkraft, Treue im grossen und im kleinen müssen bei den Lehrern notwendig vorhanden sein, wenn sie bei den Schülern gefunden werden sollen. Ein Hauptерfordernis aber ist die Liebe zur Sache. In hunderten von Stellungen mag es gleichgültig sein, in welcher Stimmung Jemand seine Pflicht thut, wenn er sie nur thut, beim Werke der Jugenderziehung ist es nicht gleichgültig. Ein Lehrer, der seine Stunden ohne innere Wärme giebt, ist kein erfreulicher Anblick, er wirkt erkältend, ja ertötend auf frischaufstrebende Knaben. In die Schule, wo kommende Generationen gezogen werden, in die höhere Schule zumal, wo diejenigen ihre Bildung empfangen, die einst die geistige Führung des Volkes zu übernehmen haben, gehören solche Männer, die was sie wollen gern wollen, die mit Begeisterung an ihr Werk gehen, aus deren Augen Freudigkeit leuchtet, deren ganzes Wesen von Lust und Liebe zum herrlichen Beruf gehoben und getragen ist. Dann allein kann der Unterricht fruchtbar werden, dann allein erregt er Interesse und fesselt die Gemüter. Nun werden ja, so Gott will, die Zeiten bald kommen, wo sich bei unseren Schülern die Begeisterung von selbst einstellt; ich meine die Zeiten, wo wir die Klassiker der Alten und der Neueren lesen, also das Höchste, was menschliche Weisheit und Kraft geschaffen hat, in zweckentsprechender Auswahl kennen lernen und geniessen. Dann werden wir im regsten Wetteifer nach dem Verständnis des Schönen streben und tiefinnere Freude daran haben. Es wäre verfrüht, jetzt schon auszuführen, welcher Bildungsgehalt im klassischen Altertum liegt, und warum es den Schwerpunkt des Gymnasialunterrichtes bilden muss, jetzt, wo wir erst untere Klassen besitzen und mit den Elementen vollauf zu thun haben. Um so mehr aber ist es geboten daran zu erinnern, dass wir unseres Amtes mit lebendiger Freudigkeit warten müssen, damit die Jugend vor der Pest der langen Weile bewahret und zu fröhlichem Schaffen ermuntert werde.

Wichtiger noch, aber auch schwerer als diese Aufgabe der Unterweisung ist die der Erziehung. Die Kleinen sollen vom Bösen, das von Natur in Jedem steckt, abgebracht und zum Guten geführt werden, sollen lernen sich in Zucht nehmen, sündige Triebe bekämpfen, den Eigenwillen brechen, dem Gemeinwohl Opfer bringen, den Brüdern dienen. Sie müssen das Gute wissen und wollen, unsere Zöglinge, müssen die sittlichen Lehren und Grundsätze, mit denen sie theoretisch bekannt gemacht werden, praktisch verwirklichen, müssen fest werden in Gottesfurcht, Gehorsam und Treue, müssen ausharren im Streben nach allem, was wahr, gut und schön ist. Hier kann ja freilich die Schule nicht alles thun, Haus und Familie sind wichtige Faktoren, aber sie hat doch, wenn sie die Sache nur recht angreift, eine grosse

Macht, und es wird viel von ihr gefordert, weil ihr viel gegeben ist. Nicht bloss darin besitzt sie ein wirksames Erziehungsmittel, dass sie alle, die ihr anvertraut werden, einer bis auf die Minute bestimmten Tagesordnung unterwirft und die Arbeit in der Schule wie im Hause in systematischer Weise regelt, sie fordert auch ein wohlanständiges Betragen, sieht auf gute Haltung beim Sitzen und Gehen, lässt sich die gesunde Pflege des Körpers angelegen sein, zwingt zur Verträglichkeit, fördert Gemeinsinn, weckt ein gesundes Ehrgefühl und gewöhnt an Gehorsam. Aber der rechte Lehrer will auch hier in das Innere der Einzelnen schauen, die besonderen Schäden wahrnehmen und entsprechende Abhilfe schaffen, auch hier will er die Individualität seines Zöglings erkennen, um sich in den Erziehungsmitteln nicht zu vergreifen. Der bösen Regungen giebt es so viele und so mannigfaltige; ihnen allen ist auf besondere Weise die Axt an die Wurzel zu legen. Mit weiser Vorsicht ist das Unkraut auszurotten aus dem köstlichen Ackerland jugendlicher Herzen, und edler Same, Same, der Frucht trägt für Zeit und Ewigkeit, einzustreuen. Dabei wird die Liebe die Hand führen müssen, wie sie allein den Blick schärft. Sie wird freundlich und streng sein, je nachdem, aber sich selber untreu werden darf sie niemals. Wenden wir auch dieser Arbeit allen Eifer zu, meine Herren Kollegen, ich wiederhole, sie ist zu wichtig. An bloss gelehrten und kenntnisreichen Männern ist dem Staat und der Gesellschaft wenig gelegen, sie fordern Menschen, deren Verstandes-, Gemüts- und Willenskräfte, wie vorher treffend bemerkt wurde, harmonisch entwickelt und zu scharfer Individualität ausgeprägt sind, sie fordern gute Menschen, Persönlichkeiten, Charaktere.

Wohl uns! Hier in dieser Schule ist ganz besonders dafür gesorgt, dass jene Forderung niemals vergessen wird, dass wir täglich und stündlich daran erinnert werden. Unser erhabener König hat huldvoll gestattet, dass das neue Gymnasium seinen Namen trage, König-Wilhelms-Gymnasium heisse. Wenn man dem Glück wünschen darf, dem Jemand den Weg zum Olymp vorangeht und ebnet, so dürfen wir diese neue Anstalt glücklich schätzen. Kaiser Wilhelm, der glorreiche Besieger der Feinde, der Mehrer des Reichs durch Thaten des Friedens nicht minder wie des Krieges, der Förderer alles Guten und Schönen, steht vor uns ganz besonders da im leuchtenden Schmuck höchster Tugend, strengster Pflichterfüllung, nie ruhender, reichgesegneter Arbeit. Der Heldenkaiser, zu dem das deutsche Volk mit begeisterter Verehrung, der ganze Erdkreis mit staunender Bewunderung aufschaut, zu dessen Werk sich der allmächtige Gott über Bitten und Verstehen bekannt hat, und der das ist, was wir zu werden trachten sollen, eine geweihte Persönlichkeit, dieser Heldenkaiser hat uns gewürdigt seiner Majestät einen Schritt näher zu treten. Das ist eine Auszeichnung, auf die wir stolz sind und für welche wir unseren ehrfurchtsvollen Dank sagen, das ist aber auch eine Auszeichnung, die hohe Anforderungen an uns stellt, die uns stachelt und spornt, die uns nie ruhen und rasten lässt. Wir würden uns dieses hohen Namens unwürdig machen, wenn wir es je an uns fehlen liessen, wenn unser Eifer jemals erkaltete; und wenn es doch vorkommen sollte, was Gott verhüte, dass die Kräfte dieser Anstalt auch nur einen Augenblick zu erlahmen drohten, und auch nur ein kleines Verlangen nach Bequemlichkeit sich einstellte, dann rufen wir einander den Namen unseres Königs, unseren Namen zu, dann weisen wir uns hin auf diese schöne Büste, sein Bild, und Schamröte wird unser Antlitz bedecken, schneller werden die Pulse schlagen, wir verdoppeln unsere Anstrengungen und erreichen die Höhe.

Wenn das der Name unseres Kaisers und Königs wirkt, und er muss es wirken, dann

braucht man keine Liebe zu Fürst und Volk, keine Treue gegen das Vaterland, keinen Patriotismus zu predigen. Diese Tugenden ergeben sich dann von selbst. Wer eine hohe Persönlichkeit zum Ideale wählt, wie könnte der ihr und dem Reiche, in dem sie herrscht und das sie sonnengleich beleuchtet, nicht mit ganzer Seele zugehören?

Nachdem der Unterzeichnete sodann den hohen vorgesetzten Behörden, insbesondere Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten von Münchhausen und dem Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Wehrmann für ihre hohen Verdienste um das Zustandekommen der neuen Anstalt, sowie dem Kuratorium des Marienstifts für die solide Grundlage, die es ihr gegeben, dem Magistrat der Stadt Stettin für die Anregung zu dem Plan ein neues Gymnasium zu gründen, und allen denen, die spendend und bauend zur raschen Vollendung des Ganzen wesentlich beigetragen, im Namen des Lehrerkollegiums den ergebensten Dank ausgesprochen und das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung abgelegt hatte, wandte er sich zum Schluss noch einmal an seine Kollegen und seine Schüler mit folgenden Worten: Meine Mitarbeiter bitte ich, mir mit demselben unbedingten Vertrauen zu begegnen, das ich ihnen entgegenbringe, und mit mir eins zu sein und zu schaffen im Geiste der Wahrheit, Liebe und Treue. Euch aber, geliebte Schüler, fordere ich auf, die neue Bahn zuversichtlich zu beschreiten. Habt frischen Mut und guten Willen, zeigt frommen Sinn und edles Streben, seid wahr, offen und rein in Gedanken, Worten und Werken, leistet Eltern und Lehrern Gehorsam und arbeitet mit Fleiss, dann werdet ihr denen, die euch lieb haben und euer Bestes wollen, Freude bereiten, dann werden wir den Erwartungen, die man von uns zu hegen berechtigt ist, entsprechen, dann wird das Werk unserer Hände gesegnet sein. Das walte Gott!

Nach dem Dirigenten ergriff der Herr Oberpräsident von Münchhausen das Wort. Bei jeder öffentlichen Versammlung in Preussen sei es Sitte Sr. Majestät zu gedenken, um ihm Anhänglichkeit und Treue zu bezeigen; hier an dieser Stätte, die sich nach dem König nennen dürfe, sähen wir uns als gute Preussen und gute Pommern doppelt veranlasst dies zu thun. Und so brachte er ein Hoch aus auf unsern glorreichen Kaiser und König, in das die Versammlung mit Begeisterung einstimmte.

Mit dem Gesange der Strophe: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott“ wurde die Eröffnungsfeier geschlossen.

Muff.

III. Schulnachrichten.

A. Lehrverfassung.

1. Lehrgegenstände.

a) im Gymnasium.

Unter-Tertia. Ordinarius Professor Dr. Muff.

Religion. Genauere Erklärung des 2. und 3. Artikels vom II. Hauptstück. Einführung in das Verständnis der Liturgie und des Kirchenjahres. Lieder repetiert und neu gelernt. 2 Std. Haenicke.

Deutsch. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke, insbesondere Uhlandscher Balladen. Belehrung über die Versmasse und das Wichtigste aus der Metrik im allgemeinen. Uebersicht über die Satz- und Formenlehre. — Uebungen im mündlichen und schriftlichen Reproduzieren und Umformen gelesener oder vorgetragener Stoffe; Versuche in eigenen Erzählungen. Deklamieren von Gedichten. — Alle 14 Tage ein kleiner Aufsatz. 2 Std. Textor.

Lateinisch. Repetitionen aus der gesamten Kasuslehre. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre nach Bestimmung des Normalexemplars. Caesar bell. Gall. lib. I. Uebersetzen nach Ostermann. — Alle 8 Tage ein Scriptum resp. Exercitium. 8 Std. Muff. Ovid. Metam. Auswahl aus lib. IV und VI. 2 Std. Schaefer.

Griechisch. Repetitionen aus dem Pensum von IV. Die verba contracta, liquida und in $\mu\iota$. Uebersetzen aus Gottschick, 2. Hälfte. — Wöchentlich ein Klassenscriptum resp. Exercitium. 6 Std. Haenicke.

Französisch. Wiederholung des Pensums von IV. Plötz, Schulgrammatik §. 1—28 (mit strenger Auswahl). Mündliche und schriftliche Uebersetzungsübungen. Retroversionen. Vokabellernen. Auch wurden kleinere zusammenhängende Abschnitte memoriert. — Alle 14 Tage ein Extemporale. 2 Std. Textor.

Geschichte und Geographie. Physische Geographie von Deutschland. — Deutsche Geschichte bis zur Reformation (D. Müller §. 1—83). Gelegentlich Repetitionen aus der alten Geschichte. 3 Std. Textor.

Mathematik. Repetitionen aus dem Pensum des Sommers. (Arithmetik: Die 4 Spezies mit allgemeinen und algebraischen Zahlen excl. der sogen. Reduktionsrechnungen. Definition der Potenz und Einübung der geläufigsten Potenzen der natürlichen Zahlen. Die Proportionen.) Geometrie: Die Lehre vom Parallelogramm und vom Kreise, excl. der Messung und Berechnung. — Alle 3 Wochen je ein Extemporale und eine häusliche Arbeit. 3 Std. Kind.

Naturkunde. Bau des Tierkörpers, demonstriert an Tieren aller Klassen. Die Säugetiere eingehender besprochen. 2 Std. Kind.

Zeichnen. Krummlinige ornamentale Flächenfiguren nach Wandtafeln. Projizieren ebenflächiger Körper in gerader und geneigter Stellung zu den Projektionsebenen. 2 Std. (freiw.) Herrholtz.

Singen. Dreistimmige Lieder und Choräle. (Chorsingen kombiniert mit IV, V und VI.) 1 Std. Herrholtz.

Turnen. Freiübungen, Ordnungsübungen und Gerätübungen. 2 Std. Meyer.

Quarta. Ordinarius Oberlehrer Dr. Haenicke.

Religion. Eingehendere und gründlichere Erklärung des I. Hauptstücks. In der Besprechung der evangelischen Perikopen wurde fortgefahren; auch wurde die Bergpredigt gelesen und erläutert. Lieder repetiert und neu gelernt. 2 Std. Haenicke.

Deutsch. Der zusammengesetzte Satz. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus Hopf und Paulsiek, sowie Uebung in Auffassung und Wiedergabe des Gelesenen und im Vortrag der Gedichte. Kleine Aufsätze aus der erzählenden Gattung. (Antike Sagengeschichte.) — Alle 14 Tage ein kleiner Aufsatz. 2 Std. Lange.

Lateinisch. Repetitionen, besonders aus der unregelmässigen Formenlehre. Kasuslehre auf Grund einer im Normalexemplar getroffenen Verteilung. Das Allgemeinste vom Gebrauch der Präpositionen. Corn. Nepos von Miltiades bis Alcibiades. Mündliche und schriftliche Uebung im Uebersetzen nach Ostermann. Auswendiglernen von Vokabeln, Sätzen und kleineren Abschnitten. — Wöchentlich ein Extemporale oder Klassenscriptum. 10 Std. Haenicke.

Griechisch. Regelmässige Formenlehre bis einschliesslich der verba pura non contracta und der verba muta. Adjectiva, Numeralia, Pronomina. Mündliche Uebersetzungen aus dem Lesebuch von Gottschick. Vokabellernen. — Wöchentlich ein Extemporale oder Klassenscriptum resp. Exercitium. 6 Std. Muff.

Französisch. Wiederholung des Pensums von V. Plötz, Lektion 60—85. — Wöchentlich eine schriftliche Uebung. 2 Std. Lange.

Geschichte und Geographie. Einführung in die Geographie von Europa, excl. Deutschland, nach Daniel Buch III (mit Auswahl). Uebersicht über die römische Geschichte mit Berücksichtigung der geographischen Verhältnisse. 3 Std. Schaefer.

Mathematik. Anfangsgründe der ebenen Geometrie bis zur Kongruenz der Dreiecke. Alle 14 Tage eine Stunde zur Uebung im Rechnen. — Alle 14 Tage ein Extemporale. Daneben kleine häusliche Aufgaben. 3 Std. Kind.

Zeichnen. Geradlinige Figuren, ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien. Krummlinige ornamentale Flächenfiguren. Auch wurde von einigen Schülern das perspektivische Zeichnen nach ebenflächigen Körpern (Holzmodellen) in frontalen Stellungen geübt. 2 Std. Herrholtz.

Singen. Lehre von der Tonbildung und der Aussprache beim Gesang. Uebungen im Transponieren. Choräle und Lieder zwei- und dreistimmig. 1 Std. Chorsingen. Siehe IIIb. Herrholtz.

Turnen. Kombiniert mit IIIb, V und VI.

Quinta. Ordinarius Dr. Textor.

Religion. Biblische Geschichten des Alten Testaments, zweite Hälfte. — Das IV.

und V. Hauptstück in einfacher Erklärung mit den passenden Sprüchen. 4 Kirchenlieder im Anschluss an die Festzeit. 3 St. Schaefer.

Deutsch. Der erweiterte einfache Satz und das Einfachste vom zusammengesetzten Satz. Abschluss der Interpunktionslehre. Lesen prosaischer und poetischer Stücke; Uebungen im Nacherzählen; Deklamieren von Liedern. — Alle 8 Tage eine schriftliche Uebung. 2 Std. Textor.

Lateinisch. Abschluss der unregelmässigen Formenlehre. Nomen adiectivum, Zahlwörter, Pronomina, Adverbia (§. 119—122), Praepositionen mit den Hauptbedeutungen. Genauere Betrachtung des acc. c. inf. und des abl. absol., der Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen sowie einiger Kasusregeln (vergl. Normalexemplar). Uebung im Gebrauche von cum und ut. Schriftliches und mündliches Uebersetzen und Retrovertieren. Memorieren von Vokabeln und kleinen Sätzen. — Wöchentlich ein Extemporale oder Klassenscriptum. 10 Std. Textor.

Französisch. Regeln über die Aussprache. Leseübungen. Ploetz, Elementarbuch Lektion 1—59. — Wöchentlich eine schriftliche Uebung. 3 Std. Lange.

Geographie. Asien und Afrika. Daniel, §. 36—60. 2 Std. Schaefer.

Rechnen. Die 4 Spezies mit Dezimal- und gemeinen Brüchen. Regel de tri mit ganzen und gebrochenen, unbenannten und benannten Zahlen unter Anwendung des Schlussverfahrens. Kopfrechnen wie in VI. — Alle 14 Tage ein Extemporale. Daneben kleine häusliche Aufgaben. 3 Std. Kind.

Naturgeschichte. Das Skelett im einzelnen. Vergleichende Beschreibung von Wirbeltieren. 2 Std. Kind.

Zeichnen. Kombiniert mit IV.

Schreiben. Deutsche und lateinische Schrift in Sätzen. Das griechische Alphabet. Uebungen im Taktschreiben. 3 Std. Meyer.

Singen. Kombiniert mit IV.

Turnen. Kombiniert mit IIIb, IV und VI.

Sexta. Ordinarius Dr. Lange.

Religion. Biblische Geschichten des Alten Testaments von Josua an, ebenso die auf die Hauptfeste bezüglichen Geschichten des Neuen Testaments. — Das II. Hauptstück in schlichter Behandlung. 4 Kirchenlieder nach vorheriger Besprechung memoriert. 3 Std. Schaefer.

Deutsch. Uebungen im Lesen und Nacherzählen des Gelesenen. Lehre vom einfachen Satz. Grammatische und orthographische Uebungen. Lernen und Deklamieren von Gedichten, zumeist aus dem Gebiete der Sage, der Fabel und der Geschichte. Behandlung der Präpositionen und einiges aus der Interpunktionslehre (Komma). — Alle 8 Tage ein Diktat bezw. eine Abschrift. 2 Std. Lange.

Lateinisch. Nach dem Lehrbuch von Bleske-Müller Praesentia der 4 Konjugationen im Indikativ. Die 5 Deklinationen. sum. Komparation. Adverbia. Die 4 Konjugationen (ohne Deponentia), Zahlwörter, Pronomina. Wöchentlich ein Extemporale oder Klassenscriptum. 10 Std. Lange.

Geographie. Elementare Behandlung der geographischen Grundbegriffe (aus der physischen und mathematischen Geographie), Anleitung zum Gebrauch des Globus und der Karten. Kurze Uebersicht der 5 Erdteile. (Nach Daniel I. A und B mit Beschränkung.) 2 Std. Schaefer.

Rechnen. Wiederholung und Befestigung der 4 Spezies mit unbenannten und benannten Zahlen. Veranschaulichung und Einprägung des Mass-, Münz- und Gewichtssystems mit Uebungen im Resolvieren und Reduzieren. Einführung in die Decimalbrüche. Einfachste Regel de tri (mit ganzen Zahlen.) Vorwiegende Uebung im Kopfrechnen. — Alle 14 Tage ein Extemporale. Daneben kleine häusliche Aufgaben. 4 Std. Kind.

Naturgeschichte. Einfachste Gliederung des Körpers höherer Tiere. Gestalt und Grössenverhältnisse derselben. Erzählung von den Lebensgewohnheiten der Tiere. Benutzung von Abbildungen sowie ausgestopfter Exemplare. 2 Std. Kind.

Zeichnen. Vorbegriffe. Punkt, Linie, Fläche, Körper; senkrechte, wagerechte und schräge Richtung; rechter, spitzer und stumpfer Winkel. Teilung gegebener Linien in 2, 4, 8, 3 und 6 Teile. Die nach Augenmass angedeuteten Teilpunkte und der dadurch entstandenen Teile mit einander zu vergleichen und das Fehlerhafte durch Visieren zu berichtigen. I. Abt. Geradlinige Figuren: Das Quadrat, das Achteck, Sterne. Das gleichseitige Drei-, Sechs- und Fünfeck. Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien. II. Abt. Geradlinige Figuren. Das Quadrat und daraus abgeleitete Formen nach Vorzeichnung und nach Wandtafeln. 2 Std. Herrholtz.

Schreiben. Das deutsche und lateinische Alphabet. Wörter. Sätze. Uebungen im Taktschreiben. 3 Std. Meyer.

Singen. Elementarlehre. Kenntniss der musikalischen Zeichen. Treffübungen. Choräle und Lieder einstimmig. (1 Std. Chorsingen, siehe IIIb.) Herrholtz.

Turnen. Kombiniert mit IIIb, IV und V.

b) in der Vorschule.

Vorklasse 1. Klassenlehrer Herrholtz.

Religion. Biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament im Anschluss an das Kirchenjahr mit dazu gehörigen Liederversen und Sprüchen. Die drei Artikel im Texte. Belehrung über die christlichen Feste zur Zeit derselben. 3 Std. Schaefer.

Deutsch und Lesen. Leseübungen in deutscher und lateinischer Druckschrift. Wiedererzählen des Gelesenen und Memorieren einiger Gedichte. Deklination und Konjugation. Der einfache Satz. Einübung der Redeteile. Uebungen im Abschreiben und Nachschreiben kurzer Sätze. — Schriftliche Arbeiten im Anschluss an das Pensum. 10 Std. Herrholtz.

Schreiben. Einübung des deutschen und lateinischen Alphabets an Wort- und Satzvorschriften. Uebungen im Taktschreiben. 4 Std. Herrholtz.

Rechnen. Wiederholung des früheren Pensums. Resolvieren und Reduzieren. Die 4 Spezies mit benannten Zahlen. Einübung des grossen Einmaleins. Täglich 2—3 Exempel. 6 Std. I. Abt. Kind. II. Abt. Herrholtz.

Geographie. Die Hauptpunkte aus der physischen Geographie Europas und Deutschlands. 1 Std. Schaefer.

Singen. Uebungen im Singen leichter Choräle und Lieder. 1 Std. Herrholtz.

Turnen. Freiübungen, Gerätübungen und Spiele. 2 Std. (freiw.) Meyer.

Vorklasse 2. Klassenlehrer Meyer.

Religion. Biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament mit dazu gehörigen Liederversen und Sprüchen. 3 Std. Meyer.

Deutsch und Lesen. I. Abt. Leseübungen in deutscher und lateinischer Druckschrift. Uebung im Wiedererzählen des Gelesenen. Memorieren einiger Gedichte. Kenntnis der Artikel, Substantiva, Adjektiva und Verba. Das Wichtigste von der Deklination und Konjugation (Praesens, Perfectum und Futurum). Der einfache Satz. Uebungen in der Orthographie. Uebungen im Abschreiben und Nachschreiben kurzer Sätze. — II. Abt. Vorübungen zum Lesen und Schreiben. Lesen und Schreiben zweilautiger und dreilautig geschlossener Silben in Schreib- und Druckschrift. Einübung der Grossbuchstaben in Druckschrift und Lesen zwei- und mehrsilbiger Wörter. Lesen von Wörtern mit bezeichneter Dehnung und Schärfung sowie mit Mitlautsverbindungen. Lesen kleiner Lesestücke in deutscher Schrift. Uebung im Abschreiben. — Grammatische Uebungen im Anschluss an den Stoff der Fibel. Leichte Diktate. Schriftliche Arbeiten im Anschluss an das Pensum. 6 Std. Meyer.

Schreiben. I. Abt. Einübung des deutschen Alphabets. II. Abt. Schreibübungen in Verbindung mit dem Lesen. 5 Std. Meyer.

Rechnen. I. Abt. Mündliche und schriftliche Uebung im Zählen. Addition und Subtraktion im Zahlenkreis von 1—100. Das kleine Einmaleins. II. Abt. Die 4 Spezies im Zahlenkreis von 1—20. — Die schriftlichen Uebungen entsprechen den Uebungen im Kopfrechnen. 4 Std. Meyer.

Singen. Leichte Choräle und Lieder von Zeit zu Zeit. Meyer.

Turnen. Kombiniert mit Vorklasse 1.

---

2. Verteilung der Lectionen im Winter-Semester 1880|81.

a) Gymnasium.

<table>
<tr><th></th><th>Lehrer.</th><th>Ordinariat.</th><th>III b.</th><th>IV.</th><th>V.</th><th>VI.</th><th>Sa. der Stund.</th><th>Bemerkungen.</th></tr>
<tr><td>1</td><td>Dirig. Prof. Dr. Muff.</td><td>III b.</td><td>8 Lateinisch</td><td>6 Griechisch</td><td></td><td></td><td>14</td><td></td></tr>
<tr><td>2</td><td>Oberlehrer Dr. Haenicke.</td><td>IV.</td><td>2 Religion
6 Griechisch</td><td>2 Religion
10 Lateinisch</td><td></td><td></td><td>20</td><td></td></tr>
<tr><td>3</td><td>Ordentl. Lehrer Dr. Textor.</td><td>V.</td><td>2 Deutsch
2 Französisch
3 Gesch. u. Geogr.</td><td></td><td>2 Deutsch
10 Lateinisch</td><td></td><td>19</td><td></td></tr>
<tr><td>4</td><td>Ordentl. Lehrer Dr. Lange.</td><td>VI.</td><td></td><td>2 Deutsch
2 Französisch</td><td>3 Französisch</td><td>2 Deutsch
10 Lateinisch</td><td>19</td><td></td></tr>
<tr><td>5</td><td>Ordentl. Lehrer Dr. Kind.</td><td></td><td>3 Mathematik
2 Naturkunde</td><td>3 Mathematik</td><td>3 Rechnen
2 Naturkunde</td><td>4 Rechnen
2 Naturkunde</td><td>19</td><td>Dazu 4 in der Vorschule, Sa. 23 St.</td></tr>
<tr><td>6</td><td>Wiss. Hilfslehrer Dr. Schaefer.</td><td></td><td>2 Lateinisch</td><td>3 Gesch. u. Geogr.</td><td>3 Religion
2 Geographie</td><td>3 Religion
2 Geographie</td><td>15</td><td>Dazu 4 in der Vorschule, Sa. 19 St.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">7</td><td rowspan="2">Element.- u. technisch. Lehrer Herrholtz.</td><td rowspan="2"></td><td>2 Zchn. (freiw.)
1 Singen</td><td colspan="2">2 Zeichnen
1 Singen</td><td>2 Zeichnen
1 Singen</td><td rowspan="2">10</td><td rowspan="2">Dazu 18 in der Vorschule, Sa. 28 St.</td></tr>
<tr><td colspan="4">1 Chorsingen</td></tr>
<tr><td rowspan="2">8</td><td rowspan="2">Element.- u. technisch. Lehrer Meyer.</td><td rowspan="2"></td><td></td><td></td><td>3 Schreiben</td><td>3 Schreiben</td><td rowspan="2">8</td><td rowspan="2">Dazu 20 in der Vorschule, Sa. 28 St.</td></tr>
<tr><td colspan="4">2 Turnen</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td>34 + 2 freiw.</td><td>34</td><td>34</td><td>32</td><td></td><td></td></tr>
</table>

b) Vorschule.

	Lehrer.	Ordinariat.	1. Klasse.		2. Klasse.	Sa. der Stund.	Bemerkungen.
			1. Abteilung.	2. Abteilung.			
1	Herrholtz.	1.	9 Deutsch und Lesen 5 Schreiben	4 Rechnen		18	
2	Meyer.	2.			3 Religion 6Dtsch.u.Les. 5 Schreiben 4 Rechnen	20	
			2 Turnen (freiwillig)				
3	Dr. Kind.		4 Rechnen			4	
4	Dr. Schaefer.		3 Religion 1 Geographie			4	
			22 + 2 (freiwillig)		18 + 2 (freiw.)		

---

3. Verzeichnis der für das neue Schuljahr (Ostern 1881|82) eingeführten Lehrbücher.

a) Gymnasium.

1. Religion.

Wendel, Bibl. Geschichten . . . . VI.
Schulz-Klix, Bibl. Lehrbuch . . . . V—III.
Die 80 Kirchenlieder, Breslauer Ausgabe . . . . VI—III.

2. Deutsch.

Regeln und Wörterverzeichnis f. d. d. Rechtschreibung . . . . VI—III.
Hopf und Paulsiek, die betr. Teile für . . . . VI—III.

3. Lateinisch.

Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik . . . . VI—III.
Ostermann, Lat. Uebungsbücher, die betr. Teile für . . . . V—III.
Bleske-Müller, Elementarbuch der Lat. Sprache . . . . VI.
Weller, Lat. Lesebuch aus Herodot . . . . V.
Cornelius Nepos, Ausgabe von Ortmann . . . . IV.
Caesar, bellum Gallicum / Ovid, Metamorphosen (Text) . . . . III.

4. Griechisch.

Franke-Bamberg, Griech. Formenlehre / Gottschick, Griech. Lesebuch / Ditfurt, Vocabularium . . . . IV—III.
Xenophon, Anabasis / Homer, Odyssee (Text) . . . . III a.

5. Französisch.

Ploetz, Elementarbuch . . . . V—IV.
do. Schulgrammatik . . . . III.
do. lectures choisies . . . . III a.

6. Geschichte und Geographie.

Daniel, Leitfaden . . . . VI—III.
Schulatlas . . . . VI—III.
Dav. Müller, Alte Gesch. f. d. Anfangsstufe . . . . IV.
do. Leitf. z. Geschichte des deutschen Volkes . . . . III.

7. Rechnen und Mathematik.

Boehme, Rechenheft Nr. VIII . . . . VI.
do. „ „ IX . . . . V.
Lieber und von Lühmann, Leitfaden, 1. Teil . . . . IV.
do. „ do. „ 1. u. 2. Teil . . . . III.

8. Naturkunde.

Baenitz, Leitfaden der Botanik
do. „ „ Zoologie } . . . . VI, V, III.

9. Singen.

Selmar Müller, Sängerlust, 2 . . . . VI.
do. „ 3 u. 4 . . . . V.
Erk und Greef, Sängerhain, 1 . . . . IV, III.

b) Vorschule.

Wendel, Biblische Geschichten . . . . Kl. 1.
Die 80 Kirchenlieder, Breslauer Ausgabe . . . . „ 1 u. 2.
Theel, Handfibel, Ausgabe B . . . . „ 2.
Hopf und Paulsiek, der betr. Teil f. d. Vorschule . . . . „ 1.
Debes, Kleiner Schulatlas . . . . „ 1.
Boehme, Rechenheft Nr. VII . . . . „ 1.
do. do. Nr. VI . . . . „ 2.

B. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Königlichen Behörden.

1880. 25. September. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium teilt mit, dass Seine Majestät der Kaiser und König geruht haben durch Allerhöchsten Erlass vom 4. September dem neu zu errichtenden staatlichen Gymnasium zu Stettin die Bezeichnung **„König-Wilhelms-Gymnasium“** beizulegen.

13. Oktober. Das Königl. Ministerium verfügt den Ausfall des Unterrichtes am 1. December, am Tage der allgemeinen Volkszählung, und bestimmt, dass wohl die Lehrer, aber nicht die Schüler am Zählgeschäft sich beteiligen dürfen.

1. November. Verfügung des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums, worin Abschrift eines Auszugs aus der Cirkular-Verfügung des Evangel. Oberkirchenrates vom 27. August die Revisionen der Religionsstunden und die Methode des Religionsunterrichtes betreffend zur Kenntnisnahme und Beachtung mitgeteilt wird.

3. November. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium genehmigt, dass die betr. Uebungsbücher von Ostermann für die Klassen Quinta, Quarta und Tertia sofort eingeführt werden.

3. November und 4. December. Verfügungen des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums Reklamationen von Lehrern betreffend.

19. November. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium ernennt den Oberlehrer Dr. Haenicke zum Verwalter der Lehrer-, den ordentl. Lehrer Dr. Textor zum Verwalter der Schüler-Bibliothek.

20. November. Durch Cirkular-Verfügung des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums wird die Anschaffung von „O. Wangemann's Sammlung weltlicher, geistlicher und liturgischer Chorgesänge für Gymnasien und Realschulen" empfohlen.

7. Dezember. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium bestimmt, dass die Ferien an allen höheren Schulen Pommerns im Jahre 1881 folgende Ausdehnung und Lage haben sollen:

1. Osterferien:
Schulschluss: Mittwoch den 6. April Mittag.
Schulanfang: Donnerstag den 21. April früh.

2. Pfingstferien:
Schulschluss: Sonnabend den 4. Juni Mittag.
Schulanfang: Donnerstag den 9. Juni früh.

3. Sommerferien:
Schulschluss: Sonnabend den 2. Juli Mittag.
Schulanfang: Montag den 1. August früh.

4. Michaelisferien:
Schulschluss: Mittwoch den 28. September Mittag.
Schulanfang: Donnerstag den 13. Oktober früh.

5. Weihnachtsferien:
Schulschluss: Mittwoch den 21. Dezember Mittag.
Schulanfang: Donnerstag den 5. Januar früh.

17. Dezember. Verfügung des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums, die Revision des König-Wilhelms-Gymnasiums vom 10. und 11. Dezember betreffend.

21. Dezember. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium trifft Bestimmung über die Abfassung und Einsendung der Programme.

1881. 6. Januar. Durch Cirkularverfügung des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums wird bestimmt, dass die Pensentabelle des Lektionsplans für Klassen mit zweijährigem Kursus gleich für einen zweijährigen Zeitraum aufzustellen ist.

24. Januar. Cirkularverfügung des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums die Kaiser-Wilhelms-Spende betreffend.

8. Februar. Der eingereichte Entwurf einer Schulordnung für das König-Wilhelms-Gymnasium wird mit einigen Modifikationen seitens des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums genehmigt.

8. Februar. Das Königl. Prov.-Schul-Kollegium bestimmt auf unsern Antrag, dass zu Ostern statt der Rechenhefte von Wulkow die von Boehme in der Vorschule und in den un-

teren Klassen des Gymnasiums, und statt der Biblischen Geschichten aus dem Calwer Verlage die von Wendel in der 1. Vorschulklasse und in VI eingeführt werden.

9. Februar. Cirkularverfügung des Königl. Ministeriums, worin erklärt wird, dass der in der Wehrordnung erforderte einjährige Besuch der zweiten bezw. ersten Klasse einer Lehranstalt auch dann als erfüllt zu erachten ist, wenn sich derselbe auf zwei gleichartige Lehranstalten verteilt, vorausgesetzt, dass der Wechsel der Anstalt nicht aus disciplinaren Anlässen erfolgt ist.

10. März. Erlass der Herren Minister des Krieges und des Innern die rechtzeitige Meldung der militärpflichtigen Schüler betreffend.

C. Chronik der Anstalt.

Am 8. Oktober 1880 fand die Aufnahmeprüfung für die Vorschule, am 9. die für das Gymnasium statt.

Das neu zusammengesetzte Lehrerkollegium bildeten folgende Mitglieder: 1) Professor Dr. Muff, Dirigent; 2) Dr. Haenicke, Oberlehrer; 3) Dr. Textor, 4) Dr. Lange, 5) Dr. Kind, ordentliche Lehrer; 6) Dr. Schaefer, wissenschaftlicher Hilfslehrer; 7) Herrholtz, 8) Meyer, Elementar- und technische Lehrer.

Ueber die Vorbildung und bisherige Thätigkeit derselben ist folgendes zu berichten:

Christian Fürchtegott Muff wurde am 14. August 1841 zu Treffurt a. d. Werra, wo sein Vater fürstlich Hohenlohischer Oberförster war, geboren, besuchte von 1855—1861 das Gymnasium zu Mühlhausen i. Th., studierte 1861—1864 in Halle a. d. S. klassische Philologie, erwarb sich im Jahre 1864 auf Grund der Inaugural-Dissertation „De antiquitatibus Romanis in Vergilii Aeneide illustratis. P. I. Antiquitates domesticae“ die philologische Doktorwürde, bestand im März 1865 an derselben Universität die Prüfung pro facultate docendi und wurde zu Ostern 1865 an der lateinischen Hauptschule der Franckischen Stiftungen zu Halle als Kollaborator angestellt. An dieser Schule blieb er, nachdem er zu Ostern 1867 zum Oberlehrer und Michaelis 1875 zum Professor ernannt worden war, bis Michaelis 1880, zu welchem Zeitpunkt ihn das Vertrauen des Königl. Prov.-Schul-Kollegiums von Pommern nach Stettin berief, damit er hier als Dirigent die Leitung des neu gegründeten König-Wilhelms-Gymnasiums übernähme. —

Ausser der oben genannten Dissertation sind von ihm im Druck erschienen:

Der Chor in der griechischen Komödie vor Aristophanes, Programmabhandlung der Lat. Hauptschule 1871.

Ueber den Vortrag der chorischen Partieen bei Aristophanes. Halle, Richard Mühlmann, 1872.

De exitu Vesparum Aristophaneae fabulae commentatio. 1872.

Die chorische Technik des Sophokles. 1876.

De choro Persarum fabulae Aeschyleae. 1878.

Antik und Modern. 1879.

Was ist Kultur? 1880.

Abhandlungen und Recensionen in verschiedenen philologischen Zeitschriften.

Otto Haenicke, geboren am 4. Oktober 1844 zu Hasenfir, Kreis Neustettin, besuchte das Gymnasium zu Neustettin von 1857—1864, die Universität zu Berlin von 1864—1868, während welcher Zeit er den Feldzug gegen Oesterreich mitmachte, bestand die Prüfung pro facultate docendi zu Greifswald im Mai 1870, absolvierte sein Probejahr am Kgl. Gymnasium zu Neustettin bis Ostern 1871, verblieb daselbst als wissenschaftl. Hilfslehrer bis Ostern 1873 und wurde sodann ebendort als letzter ordentlicher Lehrer angestellt. Nachdem er in demselben Jahre promoviert hatte, wurde er Ostern 1875 an das Kgl. Pädagogium zu Putbus versetzt und daselbst im Juni 1879 zum Oberlehrer ernannt.

Gustav Adolf Textor wurde am 15. Januar 1847 zu Stettin geboren, wo sein Vater Consistorial-Rat war. Auf dem hiesigen Marienstifts-Gymnasium und der Landesschule Pforta vorgebildet bezog er zu Michaelis 1865 die Universität und studierte vier Jahre Philologie, zuerst in Leipzig, dann in Berlin, wo er auch im Januar 1870 auf Grund einer Abhandlung „De Hermenia Aristotelea“ zum Doktor promoviert wurde. Nachdem er sodann an dem Feldzug gegen Frankreich im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) No. II teilgenommen hatte und mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse dekoriert im Sommer 1871 in seine Heimat zurückgekehrt war, legte er im Januar 1872 zu Berlin das Examen pro facultate docendi ab und absolvierte ebendort von Ostern 1872 bis Ostern 1873 das Probejahr. Ein weiteres Jahr war er in Berlin als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt, hielt sich dann nach Erlangung des Reise-Stipendiums zur Ausbildung in der französischen Sprache ein Jahr lang in Genf und Paris auf und wurde zu Ostern 1875 am hiesigen Marienstifts-Gymnasium als ordentlicher Lehrer angestellt, von wo er jetzt an diese Anstalt versetzt ist.

Karl Gustav Wilhelm Otto Lange, geboren den 22. August 1850 in Stralsund, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte auf den Universitäten zu Greifswald und Berlin klassische Philologie. Im Mai 1872 wurde er auf Grund seiner Dissertation „Variae lectiones in scholiis Aristophaneis latentes“ von der philosophischen Fakultät zu Greifswald zum Doktor promoviert. Michaelis 1872 begann er seine Lehrthätigkeit am Kgl. Pädagogium zu Putbus als Hilfslehrer und setzte nach bestandenem examen pro facultate docendi dieselbe als Probekandidat, von Ostern 1874 ab als ordentlicher Lehrer ebendaselbst bis Michaelis 1880 fort.

Wilhelm Andreas Heinrich Anton Kind wurde am 18. März 1856 zu Soest in Westfalen geboren. Seine Vorbildung erhielt er auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, von welchem er mit dem Reifezeugnis vom 20. Februar 1875 entlassen wurde. Er widmete sich von Ostern 1875 bis Michaelis 1876 zu Leipzig, von da bis Ostern 1879 zu Göttingen dem Studium der Mathematik. Zu Göttingen promovierte er am 18. October 1878 auf Grund der Abhandlung: „Zur Potentialfunktion der elektromagnetischen Kräfte mit Anwendung auf Multiplikatoren, deren Stromwindungen rechteckig geformt sind.“ Ebendaselbst absolvierte er die Prüfung pro facultate docendi den 24. Mai 1879. Zu Michaelis 1879 trat er am Gymnasium zu Demmin als Hilfslehrer ein und leistete daselbst sein Probejahr ab.

Karl Schaefer, geboren den 30. August 1854 in Putbus a/Rügen, besuchte das Königliche Pädagogium daselbst und studierte auf den Universitäten zu Leipzig und Greifswald Philologie, legte im August 1878 das Examen pro facultate docendi vor der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Greifswald ab und wurde ebendaselbst im September desselben Jahres auf Grund seiner Dissertation „de scribis senatus populique Atheniensium“ zum Doktor promoviert. Von Michaelis 1878 bis 1879 leistete er am Bugenhagenschen Gymnasium zu Treptow a/Rega

sein Probejahr ab und verwaltete zugleich eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle; zu Michaelis 1879 erhielt er von dem Kaiserl. deutschen archäologischen Institut das archäologische Reisestipendium, mit dem er bis Michaelis 1880 wissenschaftliche Reisen in Italien und Griechenland unternahm. Ausser seiner Dissertation veröffentlichte er durch den Druck noch: „Das Forum der Beamtendokimasie zu Athen“, „Neue Seeurkunden-Fragmente“, „Die attische Trittyeneinteilung“, „Die Privatkultusgenossenschaften im Piraeus“.

Gustav Herrholtz, geboren zu Lupow in Pommern am 5. Juli 1846, besuchte das Seminar zu Franzburg von Mich. 1865 bis Mich. 1868, erhielt als Lehrer seine erste Stelle in Breege auf Rügen von 1868/72, musste 1869 auf 6 Wochen seiner Militärpflicht genügen und im folgenden Jahre den Feldzug gegen Frankreich mitmachen. Von Michaelis 1872 bis dahin 1874 war er als Lehrer an der Stadtschule zu Barth thätig. Im November 1873 bestand er seine zweite Prüfung zu Franzburg. Während des Winterhalbjahrs 1874/75 besuchte er die Königl. Central-Turnanstalt zu Berlin. Von Ostern 1875 bis Michaelis 1880 war er an einer höheren Bürgerschule zu Hamburg — mit Unterbrechung des Winters 1878/79, während welcher Zeit er sich in Berlin auf der Königlichen Akademie der bildenden Künste behufs des Zeichenlehrerexamens aufhielt — vorzugsweise als technischer Lehrer beschäftigt.

Wilhelm Meyer, geboren den 17. Juni 1850 zu Mossin, Kreis Neustettin, wurde Michaelis 1867 als Zögling in das Lehrer-Seminar zu Bütow aufgenommen und im August 1870 von dieser Anstalt mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Den 12. September desselben Jahres erhielt er eine Anstellung als Lehrer an der Stadtschule zu Neustettin. Als solcher machte er im Herbst 1873 am Seminar zu Bütow seine zweite Prüfung, infolge deren ihm Ostern 1874 ein Ruf als Hilfslehrer an das Seminar zu Coeslin ward. Während des Winterhalbjahres 1874/75 besuchte er die Königliche Central-Turnanstalt zu Berlin. Nach Beendigung des Turnkursus liess er sich Ostern 1875 an die Vorschule des Gymnasiums zu Neustettin versetzen, an welcher Anstalt er bis Michaelis 1880 thätig gewesen ist.

Der ersten Konferenz am 9. Oktober präsidierte der Herr Geheime Regierungs- und Schulrat Dr. Wehrmann. Er begrüsste das Lehrerkollegium an der neuen Stätte seiner Wirksamkeit, vereidigte den ordentlichen Lehrer Dr. Kind und gab in Bezug auf die Organisation der Anstalt, die Methode des Unterrichts und die einzuführenden Lehrbücher eine Reihe dankenswerter Ratschläge.

Montag den 11. Oktober früh 10 Uhr ward die Eröffnungsfeier abgehalten (s. den Festbericht), und Dienstag den 12. Oktober begann der Unterricht.

Die Zahl der Schüler, mit denen das Semester eröffnet wurde, betrug 142, wovon 15 in IIIb, 23 in IV., 11 in V., 35 in VI., 24 in Kl. 1 und 34 in Kl. 2 sassen.

An dem Jubiläum, welches Herr Dr. Kleinsorge, ein allverehrter und um die Stadt hochverdienter Mann, nach 25jähriger gesegneter Wirksamkeit im Direktorat der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schule am 15. Oktober unter allgemeiner Teilnahme festlich beging, beteiligte sich das eben eröffnete König-Wilhelms-Gymnasium in der Weise, dass es in einer Adresse und einer Ansprache des Dirigenten dem Jubilar seine herzlichen Glückwünsche darbrachte.

Am 1. Dezember fiel der Unterricht der allgemeinen Volkszählung wegen aus.

Am 10. und 11. Dezember revidierte der Herr Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrat

Dr. Wehrmann die neue Anstalt. Nachdem er dem Unterrichte in allen Klassen beigewohnt und von der inneren und äusseren Einrichtung der Schule eingehend Kenntnis genommen hatte, teilte er in einer von ihm anberaumten Konferenz dem Lehrerkollegium seine Beobachtungen mit und knüpfte daran eine alle Disciplinen nach Umfang und Methode umfassende Besprechung, für welche ihm der Dirigent im Namen des Kollegiums den ergebensten Dank auszusprechen alle Ursache hatte.

Am 22. Dezember wurden nach einer in der Aula veranstalteten liturgischen Weihnachtsfeier, bei welcher der Dirigent die Ansprache hielt, die Vierteljahrescensuren ausgeteilt und dann die Schüler in die Ferien entlassen. Dieselben dauerten vom 22. Dezember 1880 bis zum 5. Januar 1881 incl.

Von den Lehrern mussten die Herren Dr. Textor und Dr. Schaefer einige Tage vertreten werden, jener, weil er als Schöffe den Gerichtsverhandlungen beizuwohnen hatte, dieser, weil ihn ein Trauerfall in seiner Familie nach Hause rief. Herr Herrholtz und Herr Meyer mussten krankheitshalber einige Tage die Schule versäumen. Im allgemeinen ist der Gesundheitszustand bei Lehrern und Schülern ein guter gewesen.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs wurde am 22. März früh ½9 Uhr in der Weise begangen, dass auf die Feier bezügliche Gedichte von je einem Schüler aus jeder Klasse deklamiert und patriotische Lieder gesungen wurden. Die Festrede hielt der Unterzeichnete. Er suchte von der gewaltigen Persönlichkeit unseres erhabenen Kaisers als ruhmvollen Kriegshelden und weisen Friedensfürsten ein Bild zu entwerfen, so gut es die Jugend zu fassen vermochte, um ihrem Sinn die Bedeutung des Tages zu erschliessen, ihre Herzen für das Ideale zu begeistern und ihre Kräfte zu edler Nacheiferung anzuspornen. — Zur Erinnerung an den festlichen Tag konnten auch 10 Exemplare der „Denkschrift zum Vierundachtzigjährigen Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm", welche uns durch die Güte Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten von Münchhausen zugegangen waren, an Schüler aller Klassen verteilt werden.

Zu Ostern wird der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Schaefer unsere Anstalt wieder verlassen, um eine ordentliche Lehrerstelle an der Landesschule Pforta zu übernehmen. Derselbe hat seines Amtes mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit gewartet, die Schüler sichtlich gefördert und mit seinen Kollegen im besten Einvernehmen gestanden. So ungern wir ihn also scheiden sehen, so sehr gönnen wir ihm die höhere Thätigkeit, die sich ihm in Pforta aufthut, und unsere herzlichen Wünsche für eine gesegnete Zukunft begleiten ihn in seine neue Stellung.

Das Wintersemester wird Mittwoch den 6. April mit der Censur und Versetzung geschlossen werden.

D. Frequenz.

Die Zahl der Schüler, welche bei Beginn des Semesters 142 betrug, belief sich zuletzt auf 155. Davon sind 4 katholischer Konfession (2 in VI, 2 in Vorschulklasse 1) und 3 jüdischer Religion (1 in IV, 1 in VI und 1 in Vorschulklasse 2). Das Verzeichnis der Schüler mit Angabe des Wohnortes ihrer Eltern ist folgendes:

Tertia B.

1. Arthur Lübke, Stettin.
2. Hans Mügge, Nemitz.
3. Wilhelm Hennings, Stettin.
4. Adolf Schmidt, Stettin.
5. Hermann Borchert, Brilup, Kr. Randow.
6. Erhard Winde, Grabow.
7. Hermann Zoller, Stettin.
8. Gottfried Quistorp, Ducherow.
9. Richard Friederici, Stettin.
10. Erich Schütte, Stettin.
11. Albert Fouquet, Zerrin, Kr. Bütow.
12. Oskar Teuber, Stettin.
13. Ernst Wilhelmi, Stettin.
14. Eberhard Küster, Kalkofen b. Lebbin.
15. Georg Klesch, Stettin.
16. Paul Maeyen, Nemitz.
17. Richard Klütz, Stettin.
18. Benno Jeske, Stettin.

Quarta.

1. Eugen Fouquet, Zerrin, Kr. Bütow.
2. Otto Mügge, Stettin.
3. Hermann Küster, Kalkofen b. Lebbin.
4. Bernhard Pantzlaff, Stettin.
5. Richard Pohl, Stettin.
6. Arthur Heymann, Stettin.
7. Oskar Baltzer, Stettin.
8. Karl Hoffmann, Klütz b. Ferdinandstein.
9. Martin Wiegels, Stettin.
10. Paul Callies, Stettin.
11. Walther John, Stettin.
12. Karl Sprenger, Grabow.
13. Paul Schinke, Stettin.
14. Edwin Schultz, Stettin.
15. Willy Steffen, Stettin.
16. Walther Mügge, Stettin.
17. Fritz Collas, Stettin.
18. Paul Küster, Stettin.
19. Paul Scholwin, Stettin.
20. Johannes Lucas, Greifenhagen.
21. Barnim Teuber, Stettin.
22. Johannes Gühlke, Stettin.
23. Arthur Degner, Vogelsang b. Ückermünde.
24. Fritz Sprenger, Grabow.
25. Paul Krasemann, Stettin.

Quinta.

1. Richard Leidenfrost, Stettin.
2. Reinhold Schultz I, Stettin.
3. Ernst Gubbe, Stettin.
4. Otto Wegner, Nöblin b. Freienwalde.
5. Gustav Meyer, Stettin.
6. Ernst Mügge, Stettin.
7. Karl Schultz II, Stettin.
8. Godwin Pietschmann, Stettin.
9. Walther Schmeling, Frauendorf b. Stettin.
10. Günther von Kutzschenbach, Stettin.
11. Albrecht Küster, Kalkofen b. Lebbin.
12. Eugen Sander, Stettin.
13. Harry Wenborne, Stettin.
14. Max Seiler, Stettin.

Sexta.

1. Richard Weinreich, Stettin.
2. Ernst Meyer, Stettin.
3. Oskar Uecker, Stettin.
4. Hermann Rütz, Stettin.
5. Richard Gühlke, Stettin.
6. Wilhelm Jahn, Stettin.
7. Lothar von Kutzschenbach, Stettin.
8. Richard Karstädt, Finkenwalde.
9. Siegfried Baltzer, Stettin.
10. Normann Schultz, Stettin.
11. Ernst Callies, Stettin.
12. Gustav Schnell, Nemitz.
13. Richard Maeyen, Nemitz.
14. Wilhelm Schröder, Stettin.
15. Emil Franck, Stettin.
16. Arthur Conrad, Stettin.
17. Richard Schinke, Stettin.
18. Hermann Nürnberg, Züllchow.
19. Edwin Nauschütz, Stettin.
20. Siegmund Haurwitz, Nemitz.
21. Rudolf Trost, Stettin.
22. Waldemar Busch, Stettin.

23. Eugen Wendt, Stettin.
24. Max Rodemann, Stettin.
25. Ernst George, Stettin.
26. Rudolf Rieck, Stettin.
27. Ernst Otto, Stettin.
28. Franz Heider, Stettin.
29. Johannes Kruse, Stettin.
30. Wilhelm Rusckow, Stettin.
31. Johannes Arlt, Stettin.
32. Paul Heintz, Stettin.
33. Fritz Albrecht, Stettin.
34. Max Rosenthal, Stettin.
35. Georg Keding, Rosow.
36. Hieronymus Ostrowicki, Kransk (Westpreussen).

Vorschulklasse I.

1. Walther Berg, Stettin.
2. Hans Uecker, Stettin.
3. Willy Hagemann, Stettin.
4. Bruno Marquardt, Stettin.
5. Karl Mittelstädt, Stettin.
6. Max v. Arnim, Stettin.
7. Willy Modrow, Nemitz.
8. Karl Zingler, Stettin.
9. Hans Schirmer, Stettin.
10. Otto Dresel, Stettin.
11. Georg Seebohm, Falkenwalde.
12. Karl Krebs, Stettin.
13. Willy Holste, Stettin.
14. Alfred Wachholz, Stettin.
15. Fritz Wolff, Neu-Torney bei Stettin.
16. Bruno Schönberg, Stettin.
17. Richard Pinger, Stettin.
18. Eduard Sthamer, Stettin.
19. Fritz Starck, Stettin.
20. Rudolf Friedemann, Stettin.
21. Hugold v. Schleinitz, Stettin.
22. Oskar v. Lewinski, Stettin.
23. Hans v. Arnim, Stettin.
24. Otto Gersdorff, Grünhof-Stettin.
25. Richard v. Faber, Stettin.
26. Hermann Henke, Stettin.

Vorschulklasse II.

1. Franz Dannenfeldt, Stettin.
2. Arthur Fouquet, Zerrin, Kr. Bütow.
3. Walther Kundler, Karlshof, Kr. Greifenhagen.
4. Martin Luther, Stettin.
5. Karl Schirmer, Stettin.
6. Heinrich Lichtheim, Stettin.
7. Wilhelm Diederich, Züllchow b. Stettin.
8. Friedrich Assmy, Stettin.
9. Erich Teuber, Stettin.
10. Paul Stange, Stettin.
11. Richard Grünthal, Stettin.
12. Klaus Graf Herzberg, Stettin.
13. Georg Paetsch, Stettin.
14. Georg Sieg, Stettin.
15. Paul Baltzer, Stettin.
16. Max Steinmetz, Stettin.
17. Max Bachert, Stettin.
18. Wilhelm Züge, Stettin.
19. Johannes Sass, Stettin.
20. Max Starck, Stettin.
21. Kurt Lorentz, Stettin.
22. Arthur Alexander, Stettin.
23. Friedrich Wilhelm v. Arnim, Stettin.
24. Kurt Fouquet, Zerrin, Kr. Bütow.
25. Gerhard Hübner, Stettin.
26. Jahannes Quandt, Stettin.
27. Bruno Fischer, Stettin.
28. Julius Romer, Giesenhof, Kr. Greifenhagen.
29. Arnold Berg, Stettin.
30. Martin Mügge, Nemitz.
31. Bruno Schröder, Stettin.
32. Gustav Heider, Stettin.
33. Albrecht Eggers, Stettin.
34. Willy Rieck, Stettin.
35. Hermann Carnuth, Züllchow b. Stettin.
36. Hermann v. Vosf, Stettin.

E. Lehrmittel.

Mit der Gründung einer Lehrer- und Schülerbibliothek sowie mit der Beschaffung von Unterrichtsmitteln aller Art konnte in Ermangelung reicherer Mittel vorerst nur ein schwacher Anfang gemacht werden. Um so freudiger haben wir es anzuerkennen, dass uns von verschiedenen Seiten Zuwendungen an Büchern gemacht worden sind, für welche ich den geehrten Gebern im Namen der Anstalt hiermit herzlichen Dank ausspreche.

A. Die Lehrerbibliothek erhielt

1. durch Schenkung

a) Von der Mühlmann'schen Verlagsbuchhandlung in Halle:

Muff, Über den Vortrag der chorischen Partieen bei Aristophanes.
Ders., Die chorische Technik des Sophokles.
Ders., De choro Persarum fabulae Aeschyleae.
Ders., Was ist Kultur? Antik und Modern. 2 Vorträge.
Benicken, Das dritte und fünfte Buch der Ilias.
Pfitzner, Die Annalen des Tacitus, B. 1—6.
Krohn, Die Platonische Frage.
Ders., Sokrates und Xenophon.
Ders., Der Platonische Staat.
Hense, Kritische Blätter.
Thiele, Frei oder Unfrei, ein Religionsgespräch.
Vorreiter, Luthers Ringen mit den antichristlichen Prinzipien der Revolution.
Lübker, Vorhalle zum akademischen Studium.

b) Vom Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Wehrmann:

Arnoldt, Die Chorpartieen bei Aristophanes, scenisch erläutert.
Ders., Die chorische Technik des Euripides.

c) Von der v. d. Nahmer'schen Buchhandlung in Stettin:

Kern, L. Giesebrecht als Dichter, Gelehrter und Schulmann; dazu Anhang: Ferdinand Calo's Leben (L. Giesebrecht).
Schiaparelli, Entwurf einer astronomischen Theorie der Sternschnuppen.
Giesebrecht, Damaris 1860, 61, 62, 64, 65.
Volkmann, Ueber Progymnasmen und ihre Verwendbarkeit für den deutschen Unterricht auf Gymnasien.

2. durch Anschaffung:

Zeller, Die Philosophie der Griechen.
K. Otfried Müller, Geschichte der griech. Litteratur.
Bergk, Griechische Litteraturgeschichte, 1. B.
Madwig, M. Tullii Ciceronis de finibus bonorum et malorum.
Brehm, Tierleben (Säugetiere und Vögel).
Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre.
Lehrs, Populäre Aufsätze aus dem Altertum.
O. Jahn, Aus der Altertumswissenschaft.
Overbeck, Gesch. der griech Plastik.
Teuffel, Gesch. der röm. Litteratur.

B. Die Schülerbibliothek besteht aus 115 Bänden, von denen mehrere aus Schenkungen der Verlagsbuchhandlungen von A. Stein in Potsdam und Richard Mühlmann in Halle, sowie einiger Schüler der Tertia herstammen.

Die Bibliothek ist nach 3 Gebieten geordnet:

I. Sage, Geschichte, Biographieen, Altertumskunde.

II. Länder- und Völkerkunde. Reisen. Naturwissenschaft.

III. Schöne Litteratur.

Bisher haben die Schüler der Klassen von Quinta aufwärts Bücher aus derselben erhalten.

Ferner wurden beschafft:

für den Rechenunterricht: Boehme, Wandtafel für die neuen Masse und Gewichte;

für den geographischen Unterricht: die Kiepert'schen Wandkarten Graecia antiqua und Italia antiqua, sowie die physikalischen von Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien, die Petermann'sche physikalische Wandkarte und die Kiepert'sche politische von Deutschland;

für den naturgeschichtlichen Unterricht: Zoologische Wandtafeln (36) nach Aquarellen gezeichnet von Leutemann und Schmidt;

für den Zeichenunterricht:

Stuhlmann, 40 Wandtafeln (geradl.)

Wollin, 40 Wandtafeln (krumml.)

Heimerdinger, Holzmodelle 1/11.

5 Schattirungs-Modelle.

Zu einer naturhistorischen Sammlung konnte bis jetzt noch nicht einmal ein Grund gelegt werden. Es würde also der betreffende Unterricht eines wesentlichen Hilfsmittels entbehrt haben, wenn nicht von der Verwaltung der Sammlungen des Marienstifts-Gymnasiums uns das Erforderliche mit grosser Bereitwilligkeit geliehen worden wäre.

Mit gleicher Freundlichkeit hat die Bibliothekverwaltung des genannten Gymnasiums den Wünschen unseres Kollegiums Rechnung getragen.

Für diese und viele andere Beweise freundlicher Gesinnung, welche wir vom Marienstifts-Gymnasium und insbesondere vom Herrn Direktor Dr. Weicker erfahren haben, statte ich im Namen unserer Anstalt den ergebensten Dank ab.

Das neue Schuljahr wird Donnerstag den 21. April früh beginnen. Die Vorstellung bezw. Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet tags vorher, Mittwoch den 20. April, statt, und zwar für die Gymnasialklassen früh 9 Uhr, für die Vorschulklassen 11 Uhr.

Nach §. 1 der Schulordnung hat jeder neu Aufzunehmende den Geburts- und den Impfschein bezw. Wiederimpfschein, und ausserdem jeder Knabe christlicher Religion den Taufschein mitzubringen.

Stettin den 31. März 1881.

Der Dirigent

Professor Dr. Chr. Muff.